

als die entscheidende Schlacht auf dem weißen Berge geschlagen war. An den Kämpfen mit der böhmischen Armee nahmen also nur jene ungarischen Reiter teil, welche Bethlen in verschiedenen Abteilungen seit dem Monate Mai seinen Bundesgenossen zu Hilfe geschickt hatte und deren Gesamtzahl sich auch auf 8000 Mann belaufen haben mag.

Nachdem sich Maximilian mit Buquoi bezüglich des weiteren Vorgehens geeint und den Marsch nach Böhmen beschlossen hatte, überschritten beide die Grenze dieses Landes (am 20. September) und rückten gegen Budweis vor.

IV. In Böhmen selbst hatten zu Ende des Monats Juli die Grafen Mansfeld und Thurn, welcher letztere auch dahin beordert worden war, einen glücklichen Angriff auf die Schanze bei Wallern gemacht, um den Zuzug der aus Passau heranrückenden kaiserlichen Truppen zu verhindern. Gleichzeitig wurde das allgemeine Aufgebot durch neue Aushebungen vervollständigt und endlich ging man sogar an die Aufstellung eines Kriegsrates, welcher die gesamten militärischen Angelegenheiten, die Verproviantierung und Bezahlung der Truppen und die Befestigung einiger wichtigen Orte besorgen sollte. Die Errichtung einer derartigen Behörde entsprach dem Bedürfnisse, nur hatte man viel zu spät zu derselben Zuflucht genommen, als daß sie noch von irgend einem Nutzen hätte sein können. Zu Mitgliedern des Kriegsrates wurden unter anderen der niederösterreichische General Hofkirchen, Erasmus von Tschernembl und der Böhme Kaplir von Sulewic ernannt. Wie Tschernembl in Oberösterreich einen maßgebenden Einfluß geübt und durch die Gewalt seiner Beredsamkeit die Oberösterreicher zum Aufstande getrieben hatte, so entwickelte er auch in dieser neuen Stellung eine hervorragende Thätigkeit. Er empfahl die Ausschreibung neuer Steuern, er riet zur Vermeidung unnützer Ausgaben, zur Verminderung des Gehaltes der hohen Offiziere, zu Zwangsanlehen, zur Münzverschlechterung und zur Aufhebung der Leibeigenschaft, damit der gemeine Mann sich opferwillig an dem Kampfe beteilige, wenn ihm ein